

Leitlinien des Selbstverständnisses des Seminars GY/GE (2022)

1. Leitbild für Lehrerinnen und Lehrer

„Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen. Ihre Kernaufgabe ist die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen sowie ihre individuelle Bewertung und systematische Evaluation. Die berufliche Qualität von Lehrkräften entscheidet sich an der Qualität ihres Unterrichts.“ (aus: KMK Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften, i.d.F. vom 16.05.2019))

Zielsetzung der Ausbildung im Seminar ist es, die Referendarinnen und Referendare im Rahmen der OVP und des neuen Kerncurriculums zu professionellem Lehrerhandeln im Sinne von praktizierter Selbstreflexivität, Fach-, Sozial- und Selbstkompetenz anzuleiten. Dabei ist die Vorbereitung auf die reflektierte Praxis unter den Anforderungen des 21. Jahrhunderts, zu denen zum einen das digitale Lernen, zum anderen aber auch besonders das für unser Demokratieverständnis grundlegende reflexive Geschichtsbewusstsein zählen, Zentrum des Programms für erwachsene, selbständige Lernerinnen und Lerner.

Wichtige Säulen sind die Kontinuität einer ressourcenorientierten Arbeit und Offenheit für Entwicklung auf der Basis von Evaluation, Vorgaben und Anregungen aus Theorie und Praxis, u.a. unter Berücksichtigung des Referenzrahmens Schulqualität.

Als grundlegende Prinzipien der Arbeit im Seminar streben wir ein mitgestaltendes Handeln unter Berücksichtigung individueller Lern- und Arbeitsbiografien, die Einbeziehung pluralistischer Werthaltungen, kritische Selbstreflexion, die Stärkung des Gemeinschaftsbewusstseins, die konstruktive Kooperation aller am Ausbildungsprozess Beteiligten sowie die Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen und Partnern an. Diese Prinzipien fließen ein bzw. werden berücksichtigt in der Ausbildung und der auf Mitwirkung angelegten Zusammenarbeit in Gremien und Diskussionsforen.

2. Gestaltung der Ausbildung

Sich ständig verändernde Bedingungen in Schule und Gesellschaft führen zu erweiterten Ansprüchen an die Lehrerausbildung. Über die Beschäftigung mit Unterricht und die Anwendung relevanter didaktischer und methodischer Verfahren hinaus muss für die gesamte Bandbreite des Lehrerberufs personenorientiert ausgebildet werden. Hierzu tragen auch die Vermittlung und Anwendung verschiedener Beratungsformate bei.

Die spezifischen Anforderungen am Seminar Gy/Ge umfassen die Ausbildung eines komplexen Lehrerprofils in den Sekundarstufen I und II. Dabei werden die jeweiligen Bedingungen von Gesamtschule und Gymnasium berücksichtigt, insbesondere im Hinblick auf spezifische fachliche Anforderungen, Ausbildungsbelange und Beratungsanlässe der SII.

Ziel der Ausbildung ist, dass die Referendarinnen und Referendare ihren individuellen Ausbildungsweg selbständig mitgestalten und von Anfang an die Entwicklung einer eigenständigen Lehrerrolle in den Blick nehmen. Die systematische, am Ausbildungsstand der Referendarinnen und Referendare und an exemplarischen Handlungssituationen orientierte, die Schulpraxis begleitende Ausbildung in festen Fach- und Kernseminargruppen mit fester Zuordnung von Personen soll Prinzip der Seminararbeit bleiben. Dies geschieht auch im Bewusstsein, dass die Kernseminarleiterinnen und Kernseminarleiter beratend aber nicht beurteilend tätig sind.

Die Seminausbildung sieht einerseits die individuelle, berufsbiografische Begleitung der Referendarinnen und Referendare und andererseits kooperative Arbeitsphasen und -formen vor. Dabei soll die Ganzheitlichkeit der Persönlichkeitswahrnehmung von Referendarinnen und Referendare im System Schule und im seminarinternen Ausbildungsprozess berücksichtigt werden.

Um die Ausbildung praxisorientiert auszurichten, wird das gemeinsame Arbeiten und Lernen anhand konkreter und exemplarischer Handlungssituationen unter Berücksichtigung der Leitlinie Vielfalt sowie deren kritisch-didaktischer Reflexion gestaltet. Die Erarbeitung von Erschließungsfragen und das Aufgreifen von Problemstellungen aus dem Schulalltag der Referendarinnen und Referendare sowie die Simulation von Handlungsalternativen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Die Fachseminare integrieren Elemente überfachlicher Arbeit (Module wie z.B. themenspezifische Bausteine, Exkursionen, Besuche außerschulischer Lernorte, Gedenkstättenfahrt/-tage-Konzeption, seminarexterne Fortbildungsangebote, Prinzipien des Landesprogrammes Bildung und Gesundheit). Damit sind die Fachseminare ein Ort der Kooperation über die fachspezifischen Ausbildungsgruppen hinaus. Sowohl innerhalb der Fach- und Kernseminarausbildung als auch durch die themenspezifischen Teilmodule wird so eine Differenzierung und individualisierte Schwerpunktsetzung in der Ausbildung angestrebt und ermöglicht.

Die seminarinterne und seminarübergreifende Veröffentlichung der Leitlinien der Seminausbildung sowie der Elemente der Ausbildungsgestaltung (u.a. auf der Homepage, Logineo NRW) dienen der Transparenz, um

- langfristig angelegte Kommunikation und Verständigung über Ausbildung innerhalb der Seminargruppen zu erleichtern,
- eine Kooperation über Kernseminar- und Fachseminargrenzen hinaus zu ermöglichen,
- Referendarinnen und Referendaren eine Orientierung bezüglich ihres individuellen Ausbildungsweges zu ermöglichen,

- die Ausbilderinnen und Ausbilder an den Schulen über die Seminararbeit zu informieren und so die Kooperation und Koordination der Arbeit der beiden Ausbildungsorte Schule und Seminar zu verbessern und
- durch eine seminarübergreifende Information zu mehr Vergleichbarkeit der Ausbildungs- und Prüfungsbedingungen zu führen.

Die Evaluationen der Seminarbildung erfolgen auf der Ebene der einzelnen Seminarveranstaltungen sowie auf der Ebene seminarstruktureller Fragen. Hierbei werden systematische Feedback-Verfahren und Fragebogenerhebungen eingesetzt. Die Evaluationen dienen der seminarinternen Reflexion und werden bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der Seminarbildung kontinuierlich berücksichtigt.

Die Orientierung an den o.a. Prinzipien – Regelmäßigkeit der Seminarveranstaltungen, Berücksichtigung schulformspezifischer Bedingungen, Kooperation und Selbstreflexivität, theoriegeleitete Praxisnähe, Digitalität, Personenorientierung, Transparenz und Evaluation – führt zu einer Seminarbildung mit Modellcharakter für eine handlungskompetente und reflektierte Wahrnehmung der Lehrerrolle.

3. Mitwirkung

Neben der Mitarbeit in den in der Geschäftsordnung vorgesehenen Mitwirkungsgremien (ZfsL-Konferenz, Seminarkonferenz, Sprecherrat) erfolgt die Mitgestaltung, Problemlösung und konzeptionelle Weiterentwicklung u.a. in folgenden Gremien und Arbeitsgruppen:

- Sprecherrat bestehend aus gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Kernseminare.
- Forum: Ein für Ausbilderinnen und Ausbilder offenes bedarfsorientiertes Treffen zum Austausch über und zur konzeptionellen Weiterentwicklung von aktuellen Fragen der Ausbildung.
- Vermittlungsausschuss mit gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Referendarinnen und Referendare und der Ausbilderinnen und Ausbilder.
- Steuergruppe mit gewählten Ausbilderinnen und Ausbildern der Seminarkonferenz.
- Regionalgruppen als Instrumente der Kooperation mit den Schulen des Ausbildungsbezirkes.